

# Schatten und Licht

# Zuversicht



Mache dich auf,  
werde licht, denn dein  
Licht kommt, und die  
Herrlichkeit des Herrn  
geht auf über dir!

*(Jesaja 60,1)*

## Vier Minuten Hoffnung

Die Telefonbotschaft  
der eVa mit täglich  
wechselnden Kurzandachten.

Jetzt anhören unter  
07 11.29 23 33

---

### Impressum

„Schatten und Licht“ wird für die eVa Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Klaus Käßlinger herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift:** Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, [www.eva-stuttgart.de](http://www.eva-stuttgart.de);

**Telefon Spenden und Vertrieb:** 07 11 .20 54-3 16; **Redaktion:** Dorothee Schöpfer; **Telefon Redaktion:** 07 11 .20 54-3 95;

**Layout:** wintergerst open; **Druck auf reinem Recyclingpapier:** Burger Druck GmbH; **Fotos:** Wolfgang Albers, Jan Brandt, Anna-Lena Mlynar, Jan Potente, privat, Julian Rettig, Jana Spegel, Martin Stollberg, Katrin Winter; **Titelbild:** Julian Rettig

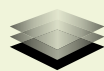
**eVa – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.**

**Spendenkonto:**

Evangelische Bank eG

IBAN: DE53 5206 0410 0000 2345 67

BIC: GENODEF1EK1



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Im Verbund der  
**Diakonie** 



## Liebe Leserinnen und Leser,

***In diesen Tagen, in denen die Nächte lang sind und viele im Dunkeln zur Arbeit gehen und im Dunkeln wieder nach Hause, in diesen Tagen, in denen die Welt im Großen wie im Kleinen von einer Krise in die Nächste fällt, da fällt es schwer, Zuversicht an den Tag zu legen. Und doch habe ich sie. Trotz aller schweren Themen, die ich nicht ablegen kann wie ein Kleidungsstück.***

Mir helfen da die Worte aus der Bibel für diese Adventswochen: „Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ Mir helfen sie deshalb, weil sie mich daran erinnern, dass ich es ein gutes Stück weit selbst in der Hand habe, wie mein Leben und meine Umgebung aussieht. Ich darf und kann vorangehen und ich bin dabei nicht allein, denn Gott ist an meiner Seite. Das gibt mir Zuversicht.

Meine Zuversicht speist sich auch aus den Begegnungen mit Menschen. Mit Menschen, die wir in der EVA begleiten und unterstützen dürfen. Diese Zuversicht möchten wir gerne mit Ihnen teilen. Daher stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe von „Schatten und Licht“ Jana Spiegel vor. Sie hat an den Paralympischen Spielen in Paris teilgenommen und wird in ihrem Alltag von unserer Individuellen Schwerbehindertenassistenz (ISA) unterstützt.

Zuversicht für ihren Alltag schöpfen die Besucherinnen und Besucher unserer Begegnungsstätte im Haus der Diakonie durch die Gemeinschaft, die sie dort erleben. Gerade auch in der Advents- und Weihnachtszeit. Auch dieses Jahr laden wir wieder zu EVA's Stall ein. An Heiligabend und am ersten Weihnachtsfeiertag pulsiert das Leben in der EVA. Weil die Menschen, die auch sonst regelmäßig zu uns kommen, am Geburtstag von Jesus Christus bei uns ein Zuhause finden. Das berührt alle, die an diesen beiden Tagen zusammenkommen, und zwar Besucherinnen und Besucher wie ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende gleichermaßen, und schenkt allen Zuversicht.

Ich freue mich, wenn wir Sie mit „Schatten und Licht“ nicht nur informieren, sondern Ihnen auch Zuversicht schenken können, und wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr

Pfarrer Klaus Käpplinger  
Vorstandsvorsitzender

# Seelen- wärmer für die Füße

Am 25. Dezember hat im Haus der Diakonie die Sockenboutique geöffnet. Dann können sich die Besucherinnen und Besucher von EVA's Stall Selbstgestricktes aussuchen. Susanne Simpson ist eine der Lieferantinnen, die das Jahr über stricken, damit Menschen in Armut keine kalten Füße haben müssen.



Der Schuhkarton steht schon bereit. Er hat genau das Maß für die Jahresarbeit der Susanne Simpson: Ein paar Wochen vor Weihnachten liegen dann zwölf Paar Socken darin. Selbstgestrickt. Seit 25 Jahren fertigt Susanne

Simpson Strümpfe an, die die Füße von Menschen wärmen, die in der Regel niemanden haben, der sie beschenkt. Susanne Simpson (Foto links) ist eine der Ehrenamtlichen, die zu EVA's Stall beitragen: der Weihnachtsfeier im Haus der Diakonie für Menschen in Armut und Einsamkeit, ausgerichtet von der Stadtmission der EVA. Dort kommt am ersten Weihnachtstag nicht nur ein Festmahl auf den Tisch: Kalbsragout, Spätzle und Mousse au chocolat. Es gibt auch Wärmendes für Kopf, Seele, Füße und Hände. Unter anderem die Socken von Susanne Simpson.

Das erste Mal wurde dieses sehr besondere Weihnachtsfest 1948 gefeiert

Rund 50 Handarbeitskreise und Einzelpersonen wie Susanne Simpson sind daran beteiligt, dass bei EVA's Stall rund 250 Strumpfpaa-re ausgegeben werden können. Aus ganz Württemberg trudeln in der Vorweihnachtszeit die Lieferungen mit Gehäkeltem und Gestricktem bei der Stadtmission in der Büchsenstraße ein. Auf die Idee mit der Sockenboutique kamen Birgit Auer und Silvia Kundrat (Foto oben), die Leiterin der Stadtmission und ihre



Stellvertreterin, vor drei Jahren. „Es kommt sehr gut an bei unseren Gästen, dass sie sich selbst aussuchen können, was ihnen gefällt – und so auch nur das mitnehmen, was sie auch tragen“, sagt Silvia Kundrat.

Gefühlt gibt es an Weihnachten bei eVä's Stall schon immer handgestrickte Socken. Das erste Mal wurde dieses sehr besondere Weihnachtsfest 1948 gefeiert, als Stuttgart noch in Trümmern lag und es an vielem mangelte, auch an Hoffnung und Zuversicht. Die wärmenden Socken wurden dann viele Jahre lang nach dem Gottesdienst

in der Leonhardskirche verteilt. Mittlerweile wird der Gottesdienst am ersten Weihnachtstag im Innenhof des Hauses der Diakonie gefeiert. Es dauert eine Weile, bis dort Ruhe auf den Bänken einkehrt, der Ton ist rau, durch manche Reihen weht der Dunst von Alkohol. „Halt endlich dei' Gosch“, tönt es von einer der hinteren Bänke. „Halt doch selber dei' Gosch“, blafft es zurück. Doch spätestens als vom Balkon der Posaunenchor einsetzt, wird es still. Pfarrer Klaus Käpplinger und Pfarrerin Laura Helmlé predigen, es geht um die Hirten in der Weihnachtsgeschichte, die damals am Rand der Gesell-

schaft standen. So wie viele der Gäste, die auf den Bänken sitzen. Zwischen den Fürbitten bellt immer wieder ein Hund.

„Ich bin in einer kirchlichen Familie aufgewachsen.“

Susanne Simpson feiert Weihnachten nicht bei eVä's Stall. Aber sie hat ihren Teil dazu beigetragen, dass es ein frohes Fest für die Gäste wird. „Ich habe mir gedacht: Solange ich Nachrichten angucke, könnte ich auch etwas stricken.“ So selbstverständlich, wie Susanne Simpson das sagt, ist das nicht – andere lassen es ruhiger angehen



in ihrem Alter. 95 Jahre ist sie alt. Ihr Engagement hat auch mit ihrer Erziehung zu tun: „Ich bin in einer kirchlichen Familie aufgewachsen.“ Der Großvater war Missionar in Indien, ihr Vater engagierte sich in der Kirche, im Familienkreis sind einige Pfarrer. So hat auch Susanne Simpson 23 Jahre lang den Seniorenkreis in ihrer Bad Uracher Kirchengemeinde geleitet.

### Sie war zeitlebens eine aktive Frau und ist es noch immer

Wer sich mit ihr unterhält, merkt schnell: Sie war zeitlebens eine aktive Frau und ist es noch immer. Kurz nach dem Krieg hat sie ein

Jahr mit einem Stipendium in Kalifornien verbracht, sie hat Kindergärtnerin gelernt und eine Ausbildung zur Lehrerin für Turnen, Handarbeit und Hauswirtschaft gemacht, sie ist ihrem Mann nach Cornwall und Dartmoor gefolgt, wo die beiden unter anderem Schwarzwälder Kuckucksuhren verkauften. Zurück in Deutschland hat sie in etlichen Schulen unterrichtet, vom Bodensee bis zum Unterland.

Bis heute hilft sie einer irakischen Familie mit dem Lernen. Erst der Mutter, die für ihren Arztberuf entsprechende Deutschkenntnisse nachweisen

musste, jetzt den Kindern. Und macht das gerne: „So habe ich auf meine alten Tage noch Enkel bekommen. Für mich ist das ein Stück Lebensqualität – ich bin so dankbar.“

### Die fleißigen Handarbeiterinnen haben auf ihre Weise Dienst am Nächsten geleistet

Dankbar, das sind auch die Gäste, die nach dem Gottesdienst und dem Festessen im Großen Saal die gut bestückte Sockenboutique geradezu stürmen. Es dauert keine fünf



Minuten und der Raum, in dem sich sonst die Gäste der Wärmestube aufhalten, ist voller Menschen. Die Tische quellen über vor Strümpfen, Schals und Mützen in allen Farben und Größen. Silvia Kundrat und das Ausgabe-Team – heute ist auch Silke Banning dabei, Abteilungsleiterin der Dienste für junge Menschen – haben gut zu tun. Im Nebenraum stehen noch mehr Kartons, um nachzulegen, wenn sich die Berge an Selbstgestricktem und -gehäkeltem gelichtet haben.

Die fleißigen Handarbeiterinnen wie Susanne Simpson haben

auf ihre Weise Dienst am Nächsten geleistet. Mit ihrem Geschick, ihrer Zeit, mit Wolle und Nadeln, haben sie Wärme und Zuversicht gespendet für Menschen, die bei EVA's Stall eine besondere Bescherung erleben. Das wird auch an diesem Weihnachten wieder so sein: Das Lager für EVA's Sockenboutique 2024 ist schon wieder gut gefüllt.

*Wolfgang Albers,  
Dorothee Schöpfer*

*Das Team der Stadtmission richtet die Weihnachtsfeier für Bedürftige gemeinsam mit einem großen Team von Ehrenamtlichen aus. Am 24. und 25. Dezember sind bei EVA's Stall rund 150 Ehrenamtliche im Einsatz, jeweils rund 500 Essen werden serviert. Auch viele Mitarbeitende der EVA aus anderen Bereichen helfen mit. Traditionell gibt es an Heiligabend Linsen und Saiten, am 1. Weihnachtstag dann ein festliches Menü. Kein Fest ohne Geschenke: An Heiligabend wurden die Gäste im vergangenen Jahr mit einem mit Hygieneartikeln gefüllten Rucksack beschert und am 1. Weihnachtstag gibt es Selbstgestricktes.*

*Mehr über die Stadtmission erfahren Sie bei  
Birgit Auer  
Bereichsleiterin  
Büchsenstraße 34/36  
70174 Stuttgart  
Telefon 07 11.2054-2 16  
Birgit.Auer@eva-stuttgart.de*



*Birgit Auer*



# Talent mit Assistenz

**Jana Spiegel ist 21 Jahre jung und bei den Paralympischen Spielen in Paris angetreten. Wegen einer Muskelerkrankung sitzt sie im Rollstuhl und braucht viel Unterstützung. Die bekommt sie durch die Individuelle Schwerbehindertenassistenz der EVä.**

**W**as für ein Erlebnis! Jana Spiegel ist noch voller Eindrücke der letzten Tage in Paris. „Ich war begeistert von der Stimmung bei den Paralympics. Die Halle war immer voll und es hat Spaß gemacht, dort zu spielen“, sagt Jana Spiegel. Jeden Tag war die Stuttgarterin Anfang September bei den Wettkämpfen, hat andere Sportlerinnen und Sportler beklatscht oder ist selbst angefeuert worden. Die 21-Jährige hat es im Einzelwettkampf bis ins Viertelfinale ihrer Sportart Para-Tischtennis geschafft und ist gegen die Weltranglistennerste, Seo Su-yeon

aus Südkorea, angetreten. Im Match gegen die erfahrene, 17 Jahre ältere Weltmeisterin musste sich Jana Spiegel letztlich zwar geschlagen geben. Doch die Bronzemedaille war in greifbarer Nähe. Insofern kann die junge Sportlerin mit Zuversicht auf die nächsten Paralympischen Spiele hin trainieren, die 2028 in Los Angeles stattfinden.

## Die Bronzemedaille war in greifbarer Nähe

„Ich war schon etwas enttäuscht, weil ich mich gut vorbereitet gefühlt habe“, sagt sie, „aber ich hoffe, dass ich 2028 wieder

dabei bin und dann eine Medaille gewinne.“ Viel Zeit, um die französische Hauptstadt zu erkunden, blieb ihr während des Aufenthalts nicht: „Das olympische Dorf war riesig, ich habe am Anfang unterschätzt, wie lange die Wege sind.“ Doch für einen Schiffstrip auf der Seine und den Besuch des Eiffelturms hat es gereicht.

Sportlich war Jana Spiegel schon von Kindesbeinen an. Früher hat sie begeistert Handball gespielt, aber wegen einer neuromuskulären Erkrankung fiel ihr das Gehen zunehmend schwer. Seit einigen Jahren ist sie auf



einen Rollstuhl angewiesen. „Ich mache selbst, was ich allein machen kann. Mein Hauptproblem ist aber, dass mir für vieles die Kraft fehlt. Deshalb brauche ich Unterstützung“, sagt sie.

## Wegen einer neuromuskulären Erkrankung fiel ihr das Gehen zunehmend schwer

Um diese zu bekommen und trotz aller Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, nutzt Jana Spiegel die Individuelle Schwerbehindertenassistenz (ISA) der Evangelischen Gesellschaft (eva). Diese gibt es schon seit mehr als 50 Jahren. Sie war das

erste Angebot dieser Art in ganz Deutschland. Als klar war, dass Jana Spiegel nach ihrem Abitur, das sie mit der Bestnote 1,0 bestanden hat, studieren wird, hat die junge Frau Kontakt zum ISA-Team aufgenommen und sich beraten lassen.

Mit der Unterstützung des ISA-Teams beantragte Jana Spiegel erfolgreich eine individuelle Assistenz, die sie nun rund um die Uhr bekommt. Insgesamt acht Assistenzkräfte stehen Jana Spiegel abwechselnd Tag und Nacht zur Seite und helfen, wann immer es nötig ist – sei es beim Anziehen, bei Arztbesuchen, beim Einkaufen oder im Haushalt. Zum Mitarbeiter-Pool, auf den das

ISA-Team zurückgreifen kann, gehören rund 150 Assistenzkräfte. Ungefähr 40 davon sind Festangestellte, hinzu kommen Honorarkräfte, Werkstudenten und Ehrenamtliche.

Weil Jana Spiegel sich dafür entschieden hat, den Assistenzdienst der Evangelischen Gesellschaft zu nutzen, muss sie sich weder um Arbeitsverträge noch um Dienstpläne oder Lohnabrechnungen kümmern. All das und mehr wird für sie geregelt. „Das erleichtert vieles, weil man jemanden hat, der Verantwortung übernimmt“, sagt sie. So kann sie sich auf ihr Studium der Medizintechnik und ihren Leistungssport konzentrieren. Alternativ hätte Jana Spiegel sich für das Arbeitgebermodell



entscheiden und die Assistenzkräfte selbst beschäftigen können.

## Dank des Assistenzdienstes kann Jana Spiegel in einem Studentenwohnheim in Stuttgart leben

Dank des Assistenzdienstes kann Jana Spiegel in einem Studentenwohnheim in Stuttgart leben. Für ihre Assistenzkräfte steht dort während ihrer Schichten ein eigenes Zimmer mit Bad bereit. Keine Selbstverständlichkeit – mancherorts schlafen sie auch auf dem Sofa. Die Assistenzkräfte unterstützen Jana Spiegel bei allem, was sie nicht alleine schafft, sie helfen ihr den Alltag zu bewältigen und am sozialen Leben teilzuhaben.

Entscheidungen aber trifft Jana Spiegel für sich. „Die Assistenten ersetzen mir Arme und Beine, aber nicht den Kopf. Der ist kein Muskel und funktioniert sehr gut. Was ich esse oder wann ich an die Uni gehe, entscheide ich allein.“ Die Zusammenarbeit mit den Assistenzkräften ist ihrer Erfahrung nach ein Gewinn für beide Seiten: „Ich finde es schön, dass ich den Blickwinkel anderer Leute erweitern kann. Das ist für sie oft wie ein Kulturschock.“

Annette Clauß



*Ein Unfall, eine Querschnittslähmung, eine regenerative Muskelerkrankung: Für viele Menschen bedeutet das, nicht mehr selbstbestimmt leben zu können. Denn in einem Wohnheim sind strikte Abläufe Teil des Alltags. Diese stehen oft im Kontrast zu den eigenen Wünschen und dem individuellen Lebensentwurf.*

*Die EVA unterstützt mit der Individuellen Schwerbehindertenasistenz (ISA) Menschen mit Behinderungen in allen Lebenslagen. Die Art und der zeitliche Rahmen der Assistenz ist auf die Assistenznehmenden zugeschnitten und kann bis zu 24 Stunden am Tag und sieben Tagen in der Woche umfassen. Egal ob Studium, Theaterbesuch oder Wochenendausflug – mit dem Assistenzmodell können Menschen mit einer Behinderung selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihr Leben gestalten.*

Weitere Informationen gibt es bei

Christine Balbach  
Bereichsleiterin

Büchsenstraße 34/36  
70174 Stuttgart

Telefon 07 11. 2054-244

[christine.balbach@eva-stuttgart.de](mailto:christine.balbach@eva-stuttgart.de)

Christine Balbach



# Teilhabe unterm Tannenbaum

Wer wenig Geld hat oder einsam ist, hat es in der Weihnachtszeit oft besonders schwer. Denn dann sind Gemeinschaft, Geschenke und Glücksgefühle Pflichtprogramm. Die Begegnungsstätte für ältere Menschen im Haus der Diakonie hat einen anderen Ansatz.



Der Tannenbaum im großen Saal der Evangelischen Gesellschaft (EVA) ist festlich geschmückt: Die Tische haben Simone Pape, Anna Reich, Sylvia Pflüger und viele Ehrenamtliche mit Tannenzweigen, Kerzen, Nüssen und Äpfeln dekoriert. Im Hintergrund läuft klassische Musik, an der Theke stehen Thermoskannen mit Kaffee und üppig bestückte Gutsleteller. Alles ist bereit für die Weihnachtsfeier, welche die Begegnungsstätte im Haus der Diakonie, dem





Stammhaus der EVA, immer im Dezember veranstaltet. Die Zusammenkunft, bei der die Gäste schwätzen, Musik und Wortbeiträgen lauschen, etwas Zuversicht tanken und sich ein bisschen verwöhnen lassen können, gebe es seit mehr als 20 Jahren, sagt Simone Pape, die Leiterin der Begegnungsstätte.

## Im Hintergrund läuft klassische Musik

Bei Letzterer ist der Name Programm: Die Einrichtung bietet das ganze Jahr kreative Kurse,

Sportangebote und Gesprächsgruppen, in denen sich ältere Menschen aus der Region Stuttgart austauschen und Kontakte knüpfen können. Die Zielgruppe seien Besucher ab 55 Jahren aufwärts, sagt Anna Reich. Das Angebot der Begegnungsstätte richte sich zwar nicht speziell an Menschen mit wenig Geld, das Thema Armut im Alter spiele aber eine immer größere Rolle, berichtet die Sozialarbeiterin: „Wir bieten eine Art niedrigschwellige Volkshochschule, man muss aber nicht zu jedem

Termin kommen. Manche Angebote sind kostenlos, für andere muss man 1,50 bis fünf Euro bezahlen.“

Die Palette reicht von A wie Aquarellmalen und B wie Bauchtanz über Gedächtnistraining, Qi Gong, Kreatives Schreiben bis hin zu Yoga auf dem Stuhl. Es gibt in der Begegnungsstätte auch Gesprächskreise für Menschen mit Depressionen und spezielle Angebote für an Demenz erkrankte Ältere. Irene und Markus Schulz nehmen regelmäßig am

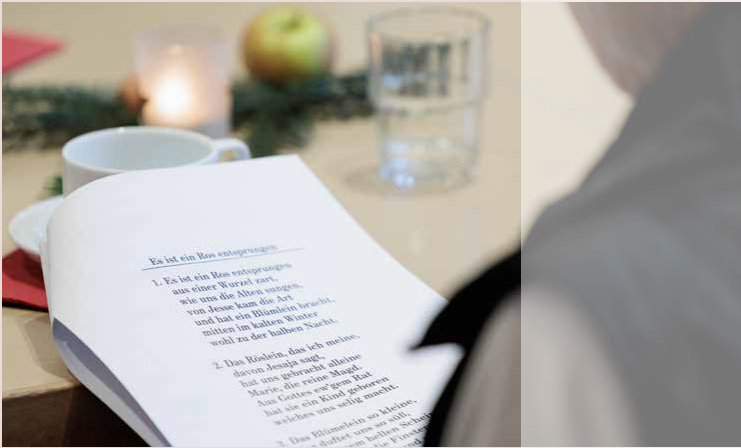


Yoga-Kurs teil, seit sie vor wenigen Jahren in Rente gegangen sind. „Das ist eine sehr nette Gruppe“, schwärmt das Ehepaar, das nicht nur zu Hause sitzen will. Nach dem Sport komme dann die Belohnung, sagt Irene Schulz: „Da trinken wir alle gemeinsam Kaffee und essen Kuchen.“ Die Weihnachtsfeier besuchen die beiden das erste

**„Wenn man allein lebt und Geringverdiener ist, hat man nur wenig Möglichkeiten“**

Mal – und genießen den Gesang des Internationalen Frauenchors, die Gutsle und die Gemeinschaft.

Am Nebentisch sitzen zwei Männer beisammen, einer lebt auf den Fildern, der andere im Rems-Murr-Kreis. Beide sind alleinstehend und touren Tag für Tag mit ihrem Deutschlandticket durch den Großraum Stuttgart – immer auf der Suche nach kostengünstigen Essensangeboten und ein bisschen Abwechslung. „Ich esse mal hier, mal da“, sagt der 80-Jährige, der auch zum



Mittagstisch der Begegnungsstätte kommt. Sein 62-jähriger Bekannter isst hier ebenfalls regelmäßig. Mittagstisch und Weihnachtsfeier sind für ihn eine Chance, unter die Leute zu kommen. „Wenn man allein lebt und Geringverdiener ist, hat man nur wenig Möglichkeiten“, sagt er: „Eine gesellschaftliche Teilhabe ist da nicht möglich, außer in diesen sozialen Kreisen.“

Der Internationale Frauenchor stimmt „Stille Nacht“ an – und an den Tischen wird mitgesun-

gen, gesummt und gebrummt. Auch Eva Lang singt mit. Die Stuttgarterin kommt gerne zum Mittagessen, Kaffeetrinken und Zeitunglesen in die Begegnungsstätte und besucht regelmäßig Kurse – zum Beispiel im Zeichnen oder orientalischen Tanz. „Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit. Hier herrscht eine gute Atmosphäre und man trifft immer nette Leute.“

Annette Clauß

Viele Ältere fühlen sich einsam, besonders wenn sie keine Angehörigen mehr haben. Die Begegnungsstätte im Haus der Diakonie ermöglicht ihnen Kontakte und Begegnungen. Die unterschiedlichen Angebote zum geselligen Miteinander, zu Bewegung und Kreativität sowie Vorträge zu verschiedenen altersrelevanten Themen fördern die Gäste.

Die Begegnungsstätte ist ein Ort, an dem ältere Menschen sich wohlfühlen und Gemeinschaft erleben. So unterstützen die Mitarbeitenden dieses Treffpunkts ein selbstbestimmtes Leben zu Hause. Das Team der Begegnungsstätte arbeitet eng mit verschiedenen Fachdiensten und sozialen Einrichtungen vor Ort zusammen.

Mehr über die Begegnungsstätte im Haus der Diakonie erfahren Sie bei  
 Simone Pape  
 Leiterin  
 Büchsenstraße 34/36  
 70174 Stuttgart  
 07 11.2054-250  
[simone.pape@eva-stuttgart.de](mailto:simone.pape@eva-stuttgart.de)



Simone Pape



# Kurz informiert

## Neue Köpfe bei den Abteilungsleitenden

**Unterhalb der Vorstandsebene** sind bei der EVA die Abteilungsleiterinnen und -leiter die zentralen Führungskräfte. In den vergangenen Monaten hat es in zwei der insgesamt sechs Abteilungen einen Wechsel gegeben. Nach 34 (!) Berufsjahren bei der EVA hat sich Peter Gerecke in den Ruhestand verabschiedet. Er hat gemeinsam mit Axel Glühmann die Abteilung „Dienste für Menschen in Armut, Wohnungsnot und Migration“ geführt. Seine Nachfolgerin ist Christa Musch. Sie hat bislang das Haus Wartburg in Bad Cannstatt bei der EVA geleitet. Die Abteilungsführung im Tandem mit Axel Glühmann bleibt bestehen. Bei seiner Abschiedsfeier mit zahlreichen

Mitarbeitenden und Weggefährten der Stadt Stuttgart, anderen sozialen Trägern und Verbänden hat Peter Gerecke die Notübernachtung Stuttgart und EVA's Media-Raum als Herzensprojekte benannt. Das Fazit seines vielschichtigen Berufslebens hat er so zusammengefasst: „Es war mir eine Ehre, den Menschen zur Seite stehen zu können, die mir begegnet sind.“

**Die Gemeindepsychiatrischen Zentren** in Sillenbuch, Freiburg und Möhringen, der sozialpsychiatrische Wohnverbund, der Krisen- und Notfalldienst, das Beratungs- und Behandlungszentrum Sucht, die Psychologische Beratungsstelle für Überlebende traumatischer Gewalt – all das gehört zur Abteilung „Dienste für Seelische Gesundheit“.

Seit 2019 hat Karl-Heinz Menzler-Fröhlich im Tandem mit Iris Maier-Strecker diese Abteilung geführt. Psychisch erkrankten Menschen eine Heimat außerhalb von Anstalten zu ermöglichen, war ein Leitmotiv der beruflichen Stationen von Karl-Heinz Menzler-Fröhlich. Jetzt hat er das Ruhestandalter erreicht, leitet aber noch für ein paar Monate interimswise das Rudolf-Sophien-Stift als Geschäftsführer. Seine Nachfolgerin ist Kirsten Wolf, die als Bereichsleiterin des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Vaihingen/Möhringen unter anderem das Angebot „Aufwind – Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern“ entwickelt hat. Die geteilte Leitung bleibt bestehen: Iris Maier-Strecker bleibt die Tandempartnerin an der Abteilungsspitze der Dienste für Seelische Gesundheit.



Peter Gerecke (links) ist jetzt im Ruhestand, Christa Musch führt nun gemeinsam mit Axel Glühmann (rechts) die Abteilung „Dienste für Menschen in Armut, Wohnungsnot und Migration“.



Ein Dankeschön an Karl-Heinz Menzler-Fröhlich, ein Willkommen an Kirsten Wolf.

## EVA:lino betreibt jetzt sieben Kitas

An mehreren Standorten in Stuttgart werden Kinder in den Kitas von EVA:lino betreut und gefördert. Zum neuen Kindergartenjahr im September hat diese Tochtergesellschaft der EVA den siebten Standort in Betrieb genommen. In Mönchfeld haben jetzt 50 Kinder von 1 bis 6 Jahren einen Platz zum Spielen und zum Leben. Der Neubau wurde vom Bau- und Heimstättenverein und der Baugenossenschaft Zuffenhausen errichtet. In Mönchfeld als Teil des Stadtbezirks Mühlhausen waren Kita-Plätze vor allem für 3- bis 6-Jährige bislang Mangelware. „Wir möchten eng mit dem Kinderkontaktbüro der EVA in Stuttgart-Freiberg kooperieren

und wollen uns als Bildungseinrichtung im Sozialraum etablieren. Unser Ziel ist es, für Familien im Sozialraum eine hochwertige frühkindliche Bildung zu ermöglichen“, sagt Katrin Winter, die Geschäftsführerin von EVA:lino.

Im Kinderkontaktbüro der EVA werden Kinder, die in Fürsorgeunterkünften untergebracht sind und in der Regel bislang keinen Kitaplatz hatten, von Fachkräften der EVA begleitet und unterstützt.



## Feste Bleibe am Kirchturm

Das „Refugium“ in Stuttgart-Kaltental ist bald wieder bewohnbar. Studierende der Fakultät für Städtebau und Architektur an der Uni Stuttgart haben geplant und gebaut, die EVA hat die Ertüchtigung mit Spendengeldern finanziert und ein Klient der Wohnungsnotfallhilfe wird in das renovierte Häuschen an der Thomaskirche einziehen. Das Refugium wurde 1997 direkt unter dem Turm der Kaltentaler Thomaskirche gebaut. Wasserschäden haben dieses Häuschen vor einiger Zeit unbewohnbar gemacht. Nicht nur für den künftigen Bewohner, auch für die Studentinnen

und Studenten ist das Refugium ein Gewinn. Die 18 Studierenden haben so Praxiserfahrung jenseits der Planungsarbeit bekommen, sechs von ihnen haben sogar ihre Bachelorarbeit im Zusammenhang mit dem Projekt gemacht. Es bietet einen großen Wohnraum, eine Schlafkammer, ein Bad und eine Küchenzeile.



Pfarrerin Laura Helmle  
(EVA-Referentin für Theologie  
und Seelsorge)

## Zuversicht

„Ich rechne immer mit dem Schlimmsten. Dann kann meine Hoffnung nicht enttäuscht werden.“ So lautet das Fazit einer alten Dame bei ihrem Rückblick auf das vergangene Jahr. Der Ansatz leuchtet mir ein. „Das wird doch sowieso nichts“ oder „Was, wenn alles schiefgeht?“ sind in manchen Momenten nachvollziehbare Gedanken. So kann man sich vor falschen Hoffnungen schützen und stattdessen lieber freuen, wenn sich etwas besser entwickelt, als man es befürchtet hatte.

Doch es ist auch möglich, die andere Perspektive zu wählen: **„Was, wenn alles gut geht?“** Was, wenn doch noch das gelingt, was schier unmöglich schien? Wenn die Situation doch noch gerettet werden kann oder wenn ganz unerwartet ein Hoffnungsschimmer auftaucht?

Kennen Sie diese Ereignisse, auf die man sich wochenlang im Voraus freut? Gelegentlich ist die Vorfreude auf ein Fest oder eine Begegnung fast größer als das Ereignis selbst. Die Vorfreude erhellt die vorherige Zeit und hüllt sie in ein warmes Licht. In dieser Zeit geht man anders durch den Alltag. Stärker, zuversichtlicher, beflügelter.

Die Zukunft können wir dadurch diesen Perspektivwechsel nicht ändern – und doch verändert sich dadurch etwas. Die alte Dame merkt plötzlich, dass sie jetzt schon lebt, als hätte sich bereits alles zum Guten gewendet. Das Hier und Jetzt ist anders geworden.

Wenn so eine Hoffnung entsteht, dann ist das, wie wenn jemand ein Licht anknipst. Die Situation verändert sich durch nicht und dennoch sieht alles anders aus. Die Welt erscheint in einem anderen Licht. Heller, freundlicher, machbarer.

In diesen Tagen strahlt bereits das Weihnachtslicht voraus auf unsere Wege. Das Fest, bei dem für uns Licht wurde. Jesus sagt selbst: **„Ich bin das Licht der Welt.“** (Joh. 8,12) Mögen Sie dieses Licht in der Advents- und Weihnachtszeit immer wieder spüren!

# FREUNDE UND FÖRDERER



unbeschwerte Stunden Freude Erfolg  
Geborgenheit Selbstbewusstsein Zukunft  
Anerkennung Ausbildung Seelenfrieden Liebe Hilfe  
Arbeit Gemeinschaft  
gemeinsame Mahlzeiten

## Ich wünsch mir was – nicht nur für mich

Ein Geburtstag, ein Jubiläum oder eine Familienfeier kann eine Gelegenheit sein, sich für diejenigen einzusetzen, die auf vieles verzichten müssen, weil sie in einer Krise stecken oder einfach nicht mitmachen können.

Mit einer „Spenden-statt-Geschenke“-Initiative können Sie dazu beitragen, diesen Menschen Glanzpunkte im Alltag zu ermöglichen und Erfahrungen, die sie voranbringen: bei der Tiertherapie, beim Gärtnern, beim Kochen und bei gemeinsamen Mahlzeiten, bei einer kniffligen Fahrradreparatur oder einem Lagerfeuer im Schnee. Bitten Sie Ihre Gäste um eine Spende für „eva – wo am nötigsten“ oder einen Bereich, der Ihnen besonders am Herzen liegt. So unterstützen Sie Menschen in Not, wieder zu einer stabilen Lebenssituation zu kommen.



### Wünschen hilft: Geschenke der Freude für Menschen in Not

So klappt's sicher: Bitte informieren Sie uns über Ihre Aktion und den Verwendungszweck. Dann genügt es, wenn Ihre Gäste bei der Überweisung Ihren Namen nennen.

Weitere Infos bei Ingrid Nicklaus, Tel. 07 11.20 54-3 68,

ingrid.nicklaus@eva-stuttgart.de.

[www.eva-stuttgart.de/anlass-spenden](http://www.eva-stuttgart.de/anlass-spenden)

